

Drohnen-Attacke: Russland testet die Nato

Moskaus Angriffsdrohnen dringen nach Polen ein. Premierminister Donald Tusk spricht von einer «gross angelegten Provokation».

Remo Hess, Brüssel

Kurz vor Mitternacht schlägt Polen Alarm: Mehrere russische Kampfdrohnen sind in den polnischen Luftraum eingedrungen. Das kam in der Vergangenheit immer wieder vor. Meistens handelte es sich um «verirrte» Drohnen aus Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine. Doch diesmal ist es anders.

Die Luftraumverletzungen halten die ganze Nacht an. Der letzte Vorfall wird um halb sieben Uhr morgens registriert. Mindestens 19 russische Drohnen seien insgesamt auf polnisches Territorium vorgedrungen, sagte Premierminister Donald Tusk später. Und vor allem: Sie kamen gemäss Tusk nicht über die Ukraine, sondern «zu einem substanziellen Teil» direkt aus Weissrussland.

Deshalb ist für ihn klar, dass es kein Versehen war. Stattdessen spricht Tusk von einer «gross angelegten Provokation» durch Russland. Noch am Mittwochvormittag fand auf Antrag Polens eine Nato-Krisensitzung unter Artikel 4 des Allianz-Vertrages statt. Dieser sieht Beratungen vor, sobald ein Mitgliedsland seine Sicherheit ernsthaft bedroht sieht.

Erster Nato-Kampfeinsatz im eigenen Luftraum

Direkte Gefahr für die Zivilbevölkerung habe anscheinend keine bestanden. Polnische F-16-Kampffjets im Nato-Verbund mit modernen F-35 aus den Niederlanden stiegen auf und schossen mehrere Drohnen ab. Ein Haus in der Lublin-Region im Osten Polens wurde laut Medienberichten jedoch von einer abgestürzten Drohne getroffen.

Tote oder Verletzte sind aber keine zu beklagen. Unklar ist zudem, ob und, wenn ja, wie viele der Drohnen überhaupt mit



Wie reagieren? Polens Generalstabschef Wieslaw Kukula (Mitte) und weitere Offiziere an der Sondersitzung der polnischen Regierung am Mittwoch in Warschau. Bild: AP

Sprengstoff besetzt waren. Dass russische Drohnen über Nato-Territorium abgeschossen werden müssen, hat es seit der über drei Jahre andauernden Invasion noch nie gegeben und stellt eine klare Eskalation dar. Man sei so nahe an einem bewaffneten Konflikt dran wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr, sagte Premierminister Tusk.

Laut dem militärischen Oberkommando der Nato in Europa war es sogar das erste Mal überhaupt in der Geschichte der Allianz, dass Nato-Flugzeuge in einen Kampfeinsatz

gegen eine Bedrohung im eigenen Luftraum verwickelt waren.

«Absolut leichtfertig»: Nato-Chef warnt Putin

Der ukrainische Präsident Wladimir Selenski sagte, dass Russland 415 Drohnen und 40 Raketen in der Nacht auf Mittwoch losgeschickt hätte. Davon seien mindestens acht Schahed-Drohnen direkt auf Polen gerichtet gewesen. «Ein extrem gefährlicher Präzedenzfall für Europa», so Selenski. Auch der britische Premier Keir Starmer, Frankreichs Präsident Emma-

nuel Macron und der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz verurteilten Russlands Drohnen-Attacke mit deutlichen Worten.

Nato-Generalsekretär Mark Rutte warnte Russland vor «absolut leichtfertigem» Verhalten. Eine abschliessende Einschätzung dessen, was genau passiert sei, stehe zwar noch aus. Aber: «Ob es nun Absicht war oder nicht, es ist absolut gefährlich», so Rutte. Er betonte, die Allianz werde «jeden Zentimeter des Bündnisgebietes» verteidigen. Konkrete Konsequenzen kün-

digte Rutte aber keine an. Für gestern Abend war auch noch ein Telefonat zwischen US-Präsident Donald Trump und dem polnischen Präsidenten Karol Nawrocki geplant.

Der nun angerufene Artikel 4 des Nato-Vertrags ist die Vorstufe zur allgemeinen Beistandsklausel. Diese besagt, dass ein Angriff auf ein Nato-Land als Angriff auf die gesamte Verteidigungsallianz zu betrachten ist. Premierminister Tusk fordert, dass den solidarischen Statements seiner Nato-Partner jetzt Taten folgen müssen.

Fundorte der Drohnen



Quellen: Innenministerium Polen, OSM; Lizenz Odbi 1.0/Karte: let

ten. Als erstes Land hat Grossbritannien angeboten, seine Einsatzmittel zum Schutz des polnischen Luftraumes zu verstärken.

Tusk stellte explizit auch eine Verbindung zwischen der Drohnen-Attacke und der in der zweiten Wochenhälfte beginnenden gemeinsamen Militärübung «Zapad 2025» von Russland und Weissrussland her. Beim Grossmanöver sind schätzungsweise gegen 100'000 Soldaten beteiligt. Tusk bezeichnete die Drohnen-Attacke als ein Teil davon, um «Chaos, Panik und politische Unruhe in Polen zu stiften».

In Weissrussland stritt der Generalstabschef der Armee, Generalmajor Pavel Muraveiko, jegliche gezielte Luftraumverletzung ab. Es habe sich um verirrte Drohnen gehandelt, deren Signal gestört worden war. Die weissrussische Armee habe sogar mehrere Drohnen abgeschossen und Polen sowie Litauen informiert, so Muraveiko. Aus dem russischen Verteidigungsministerium hiess es lediglich, man habe keine Ziele in Polen ins Visier genommen.

«Das ist eine neue Stufe der Eskalation»

Osteuropa-Kenner Marcel Hirsiger sagt, warum der Westen nach dem Drohnen-Abschuss in Polen vor einer Bewährungsprobe steht.

Interview: Fabian Hock

Mehrere russische Drohnen sind in der Nacht auf Mittwoch in den polnischen Luftraum eingedrungen. Wie schätzen Sie den Vorfall ein?

Marcel Hirsiger: Dies ist eine neue Stufe der Eskalation im russischen Krieg gegen die Ukraine und den Westen. Bislang waren es vereinzelte, ausser Kontrolle geratene Drohnen, die in Polen abgestürzt sind. In der Nacht auf Mittwoch handelte es sich um eine viel grössere Zahl und damit um eine bewusste Provokation. Zudem wurden erstmals auch Drohnen durch Polen und die Nato-Verbündeten abgeschossen.

Warum provoziert Putin Europa genau jetzt?

Der Vorfall ereignet sich in einer Zeit zunehmender Spannungen. So hat Russland in den ver-



Marcel Hirsiger ist Osteuropa-Experte und Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Bild: zvg

gangenen Tagen mehrfach Finnland beschuldigt, Angriffe zu planen, was natürlich kompletter Unsinn ist. Und am Donnerstag beginnt offiziell eine gross angelegte russisch-weiss-

russische Militärübung unter dem Namen «Zapad 2025» («Westen 2025»). Schliesslich ist Europa durch zahlreiche innenpolitische Krisen in seiner Handlungsfähigkeit eingeschränkt, aktuell insbesondere in Frankreich.

Wie reagiert Polen?

Polen hat umgehend die Nato-Partner in Kenntnis gesetzt und eine Sondersitzung der Regierung und des Sicherheitsrates einberufen. Von den abgeschossenen Drohnen ging wohl kaum eine direkte Gefahr aus; es ist nicht anzunehmen, dass Russland gezielt Infrastruktur angreifen wollte. Vielmehr besteht die Absicht darin, die Reaktionsfähigkeit Polens wie auch der Nato zu testen. Russland geht davon aus, dass der Westen nicht zu einer angemessenen Antwort fähig ist. Genau diese gilt es nun zu zeigen.

Polen ist Mitglied der Nato. Was erwartet Warschau eigentlich von den Bündnispartnern?

Polen ist das Land mit den potenziell höchsten Verteidigungsausgaben in der Nato. Es erwartet in jedem Fall ein klares Bekenntnis, dass bei einer weiteren Eskalation – etwa dem gezielten Beschuss von Infrastruktur in Polen – der Bündnisfall ausgerufen wird. Und es geht davon aus, dass sich insbesondere die europäischen Partner hinter Polen stellen werden. Dies auch mit Blick auf die unvorhersehbare Haltung der US-Regierung unter Donald Trump. Eine direkte militärische Antwort ist aber nicht realistisch, da damit die Nato in einen Krieg mit Russland treten würde. Vielmehr muss nun die Unterstützung für die Ukraine deutlich zunehmen.

Was ändert sich nun für die Unterstützer der Ukraine?

Der Vorfall ist ein unmissverständliches Zeichen, dass Russland eine weitere Konfrontation mit dem Westen sucht. Die Koalition der Willigen hat in den vergangenen Tagen Vorschläge für die Sicherung einer künftigen Waffenruhe in der Ukraine gemacht; Russland reagierte darauf mit den heftigsten Angriffen seit Kriegsbeginn und nun auch einer Ausweitung nach Westen. Für die europäischen Länder wird dies zu einer Bewährungsprobe: Sie müssen umso entschlossener Sanktionen anstreben und Waffenlieferungen an die Ukraine ermöglichen.

Welche Risiken bestehen im Hinblick auf eine weitere Eskalation?

Es ist durchaus denkbar, dass sich ähnliche Vorfälle häufen werden. Eine nächste Stufe wä-

ren gezielte, kleinere Angriffe gegen Infrastrukturobjekte in Polen oder weiteren an die Ukraine angrenzenden Ländern. Hierbei steht weniger die Zerstörung im Vordergrund, sondern vor allem die politische Reaktion: Wie geschlossen handelt der Westen? Wie schnell kann er sich zu einer Antwort durchringen?

Welche langfristigen Folgen erwarten Sie?

Das hängt insbesondere davon ab, ob sich die Koalition der Willigen nun zu einer geschlossenen Antwort entschliessen kann. In der Vergangenheit gab es immer wieder Stellungnahmen, die dann aber durch einzelne Mitglieder der Koalition gleich wieder infrage gestellt wurden. Vielleicht zeigt der nächtliche Vorfall, dass solche zweideutigen Reaktionen nur einem dienen: dem russischen Machthaber.